

Vielseitiges und kreatives Zusammenleben in der Stadtgemeinschaft wäre ohne die vermittelnden Engagements der Vereine gar nicht denkbar. Zürich hat über 350 Vereine. Einer davon ist der Verein Pro Audito Zürich.

Die Angst vor der Stille

Blickpunkt Menschen mit Hörbeeinträchtigung fühlen sich oft isoliert. Corinne Heusser ist selber betroffen und hilft mit ihrem Engagement im Verein Pro Audito Hörgeschädigten, den Alltag zu meistern und neue Lebensqualität zu erlangen. **Von Sibylle Ambis**

Was für Menschen mit normalem Gehör alltäglich ist, kann für schwerhörende Menschen zur Tortur werden: Ein Restaurantbesuch, ein Treffen mit Freunden, der Arbeitsalltag oder der Besuch eines Vortrages gestalten sich nicht selten schwierig bis unmöglich. Zu viele Geräusche, zu laut, zu schnell. «Schwerhörigkeit bedeutet nicht, dass der Betroffene nichts mehr hört. Oft ist es nur noch Lärm, den er wahrnimmt», so Corinne Heusser vom Verein Pro Audito Zürich. Für Menschen mit einer Hörminderung wird die Zuordnung der einzelnen Geräusche schwierig, was auch die Teilnahme an einem Gespräch fast unmöglich macht. Nicht selten führen solche Situationen zur Isolation und dem völligen Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben. Der Verein Pro Audito Zürich bietet Abhilfe: Die gemeinnützige Organisation unterstützt hörbeeinträchtigte Menschen und setzt sich dafür ein, dass diese bestmöglich in der Gesellschaft integriert bleiben. Mit Verständigungstrainings, Weiterbildungskursen und verschiedenen Veranstaltungen bietet der Verein Unterstützung in allen Lebenssituationen. Corinne Heusser ist eine der Beratungspersonen bei Pro Audito Zürich. Die 51-Jährige ist selber betroffen: «Mein Hörvermögen liegt aktuell zwischen 8 und 10 Prozent, ich bin damit hochgradig schwerhörig.» Corinne Heusser weiss aus erster Hand, was es bedeutet, nach und nach sein Gehör zu verlieren. «Mein erstes Hörgerät habe ich 1994 bekommen. Ich war damals 27 Jahre alt und stand mitten im Berufsleben.» Als Reisebüroangestellte liebte sie ihren Beruf, hatte viel Kundenkontakt und Telefonate. «Es fing mit einem Tinnitus an. Mein Umfeld



Lis Curti (l.), Geschäftsführerin, und Corinne Heusser, Hörberaterin und selber Betroffene, setzen sich im Verein Pro Audito Zürich dafür ein, Hörgeschädigten den Alltag zu erleichtern und sie vor der sozialen Isolation zu bewahren. *Bild: SIB*

machte mich immer öfter darauf aufmerksam, dass vielleicht etwas mit meinem Gehör nicht in Ordnung sei.» Als sie zum Arzt ging, lag ihr Hörvermögen bei 80 Prozent. «Ich musste schnell reagieren, ich wollte meinen Job nicht aufgeben und habe mir deshalb ein Hörgerät beschafft.»

Heute ist Corinne Heusser froh, hat sie so früh reagiert. Denn viele Menschen mit zunehmender Hörbeeinträchtigung unternehmen lange nichts – zu lange. «Das Gedächtnis vergisst mit zunehmender Hörbeeinträchtigung den Klang der verschiedenen Geräusche. Irgendwann

weiss es nicht mehr, wie eine Baumaschine, eine Flöte oder ein Motorrad klingt.» Wenn die betroffene Person dann ein Hörgerät bekommt, ist sie oft verwirrt über den Lärm, den sie nun zwar hört, aber nicht zuordnen kann.

Betroffene beraten

In solchen Situationen helfen die verschiedenen Angebote des Vereins Pro Audito Zürich weiter: «Bei uns können sich Betroffene austauschen, sie merken, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind», so Lis Curti, Geschäftsführerin von Pro Audito Zürich.



Fakten und Zahlen

Gründung: 1912

Mitglieder: 370

Jahresbeitrag: 55 Franken/Jahr

Willkommen sind: Mitglieder des Vereins Pro Audito Zürich sind Hörbehinderte, Angehörige von Betroffenen sowie Personen, die sich für den Wert und die Kostbarkeit des Gehörs in der Gesellschaft einsetzen. Der Verein organisiert Seminare, Workshops und Kurse für Hörbehinderte und bietet zahlreiche Anlässe, vom Fondueplausch bis zur Schokoladenfabrik-Besichtigung.

Kontakt: www.proaudito-zuerich.ch



Im Training wird von Daniela Blanchard, Leiterin Verständigungstraining, unter anderem anhand von Laute-Tabellen gezeigt, wo die Buchstaben beim Sprechen gebildet werden: Auf der Lippe, im Mund oder im Gaumen. Das erleichtert das Lippenlesen.

Bilder: Sibylle Ambs/PD

Mit verschiedenen Anlässen und Seminaren hilft der Verein Menschen mit Hörbeeinträchtigung weiter. «Wir holen die Menschen dort ab, wo sie gerade stehen. Ob ein Hörsturz, Medikamente oder Altersschwerhörigkeit, spielt keine Rolle. Auch der Grad der Beeinträchtigung ist bei allen verschieden.» Der Verein bietet einerseits Beratung und Begleitung. Hier verfügt Corinne Heusser über ein grosses Erfahrungswissen und kann kompetent und feinfühlig weiterhelfen. Andererseits werden Verständigungstrainings angeboten, die Lippenlesen, Gedächtnis- und Hörtraining anbieten. Die Kurse finden in kleinem Rahmen mit maximal zehn Teilnehmenden statt und werden von Audiogoginnen geleitet. «Im letzten Jahr besuchten 155 Personen ein konventionelles Verständigungstraining bei uns und übten während 1892 Lektionen Gehör und Lippenlesen», so Lis Curti. Denn auch die modernsten Hörsysteme können eine Hörschränkung nicht vollständig kompensieren. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass das Lippenlesen die Sprachverarbeitung im Gehirn intensiviert. Mit einem gezielten Hörtraining kann das Zusammenspiel von Hören und Sehen gefestigt werden.

Auch für Corinne Heusser ist Lippenlesen eine Option. Denn entgegen der landläufigen Mei-

nung, mit Schwerhörigen müsse man laut reden, sollte man besser auf eine klare Aussprache achten und nicht mit den Händen vor dem Mund reden: «Mich muss man nicht anschreien. Lieber langsam und deutlich sprechen. Schliesslich ist es wie ein Puzzle, das ich zusammensetze: aus den Lippenbewegungen, den Gesten und der Mimik.»

Neben verschiedenen Trainings des Gehörs und Gehirns ist natürlich die Technik ein hilfreiches Tool bei Höreinsparungen. «Seit Inkraftsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes muss jeder Raum der öffentlichen Hand, der grösser als 80 Quadratmeter ist, mit einer Induktionsanlage ausgerüstet sein», so Lis Curti.

Zum Beispiel eine Kirche: Ist sie entsprechend ausgerüstet und spricht der Pfarrer seine Predigt ins Mikrofon, wird diese mittels Induktionsanlage direkt auf das Hörgerät übertragen. Die Träger müssen lediglich ihr Gerät auf den entsprechenden Kanal umschalten. Entsprechende Anlagen findet man immer häufiger: So ist in Zürich beispielsweise das Kino Kosmos ausgerüstet oder teilweise auch Inszenierungen vom

Schauspielhaus. Doch auch hier besteht Aufklärungsbedarf: «Man muss nicht nur die Betreiber öffentlicher Räume auf das Gesetz aufmerksam machen, auch die Betroffenen müssen entsprechend instruiert werden. Gerade ältere Menschen sind oft überfordert mit der heutigen Technik», weiss Lis Curti.

Beratung im Altersheim

So informiert der Verein zurzeit gezielt in Altersheimen und bietet mit einem entsprechenden Seminar praxisnahe Hilfe. Neben Induktionsanlagen gibt es eine Vielzahl weiterer technischer Hilfsmittel für den Alltag.



«Anfangs hatte ich Panikattacken.»

Corinne Heusser
Beraterin Pro Audito

Für Corinne Heusser gehört ihr Vibrationswecker unter dem Kissen genauso dazu wie ein Hörgerät auf dem neuesten technischen Stand: «Ich habe High-tech im Ohr. So ist mein Handy via Bluetooth mit meinem Hörgerät verbunden. Klingelt es, höre ich es direkt im Ohr.» Die zweifache Mutter ist viel unterwegs und ist froh um die stetige Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten: «In den Köpfen der Menschen ist Schwerhörigkeit immer noch mit Altwerden

und einem Riesenapparat im Ohr verbunden. Dabei sind die heutigen Hörgeräte so klein, man sieht sie gar nicht mehr.» Für Corinne Heusser ist ihre Beeinträchtigung keine Behinderung, die ihr Grenzen aufzeigt oder sie ausgrenzt. «Als meine Hörbeeinträchtigung schlimmer wurde, bin ich nachts oft aufgewacht und hatte Panik, dass ich irgendwann völlig taub bin. Inzwischen weiss ich, dass es viele neue Möglichkeiten gibt und ich nie gar nichts mehr hören werde.»

Irgendwann wird sich Corinne Heusser ein sogenanntes Cochlea-Implantat einsetzen lassen, welches das Hörgerät ersetzt. Trotzdem wünscht sie sich für die Zukunft, dass die Akzeptanz von Hörgeräten irgendwann so gross ist wie für eine Sehhilfe. «Sehen Sie sich um! Die Leute ohne etwas im Ohr sind in der Minderheit. Alle laufen mit irgendetwas im Ohr herum. Ob das jetzt ein Kopfhörer oder ein Hörgerät ist, sollte keine Rolle spielen.»

Vereine gesucht!

In einer losen Serie würdigt das «Tagblatt der Stadt Zürich» das vielseitige Vereinswesen und sucht deshalb besondere Vereine, die ihre Geschichte erzählen.

Bitte melden unter:
redaktion@tagblattzuerich.ch